

Flöte aktuell

Deutsche Gesellschaft
für Flöte e.V.

Offizielle Zeitschrift der
Deutschen Gesellschaft
für Flöte e.V.

4/2023



- **THEMA: DIE QUERFLÖTE – GESCHICHTE, REPERTOIRE, FLÖTENBAU - TEIL 8**
- **PORTRÄT: EYAL EIN-HABAR**
- **REPERTOIRE: UKRAINISCHE MUSIK, WIE SIE SIE KENNEN...**
- **RÜCKBLICK INTERNATIONALES FLÖTENFESTIVAL IN FREIBURG**



© picture people

Eyal Ein-Habar

Interview mit Ruth Wentorf

RW: Lieber Eyal, vielen Dank, dass du dir die Zeit nimmst für dieses Interview.

EEH: Vielen Dank an Dich und die DGfF für die Aufmerksamkeit und das Interesse, die ihr mir entgegenbringt.

RW: Dein leidenschaftliches und perfektes Flötenspiel hat dir einen Ruf als international bekannter Flötist gebracht. Erzähle uns ein wenig von dir.

EEH: Ich stimme der ersten Aussage zu. Was Perfektion betrifft, bin ich mir nicht sicher, ob sie existiert. Wir Profimusiker sind nie zufrieden. Perfektion ist wie die Horizontlinie, die Richtung und Ehrgeiz vorgibt.

RW: Wie bist du überhaupt zur Flöte gekommen?

EEH: Das Haus, in dem ich aufgewachsen bin, war ein musikalisches Haus. Mein Vater war ein Pianist und Akkordeonist mit ausgezeichnetem Gehör, obwohl er keine Noten lesen konnte. Es gibt Aufnahmen, bei denen ich zwei Jahre alt bin und wir alle neben dem Klavier spielen (meistens habe ich geschrien, aber im Rhythmus ...) Unser Vater gab uns vor dem Schlafengehen

Rhythmusunterricht, weil er glaubte, dass Rhythmus eines der wichtigsten Elemente in der Musik ist. Ich stimme ihm voll und ganz zu.

In der Nähe unseres Hauses befand sich eine Musikschule für ausschließlich Blasinstrumenten. Ich glaube, ich habe erst mit 14 Jahren zum ersten Mal ein Streichinstrument gesehen. Mein ältester Bruder spielte Saxofon und der zweite Bruder spielte Trompete. Im Alter von 6 Jahren begann ich wie viele andere Kinder Blockflöte zu lernen. Eines Tages sagte mein Bruder zu mir, es gibt einen Flötenlehrer. Möchtest du? Ich sah Bilder eines glänzenden Gefäßes mit einem ausgeklügelten mechanischen System und war sofort davon fasziniert.

RW: Welcher Flötist hat dich am meisten beeinflusst?

EEH: Schwer zu sagen, dass es einen gibt. Ich habe bei vielen Lehrern studiert, ich habe viele verschiedene Stile gehört und nach und nach hat sich ein persönlicher Stil herausgebildet, der das Ergebnis vieler Musik ist, die nicht gerade Flötenmusik ist. Eine bedeutsame Geschichte ereignete sich vielleicht im Alter von 10 Jahren, als ich zu meinem Geburtstag eine

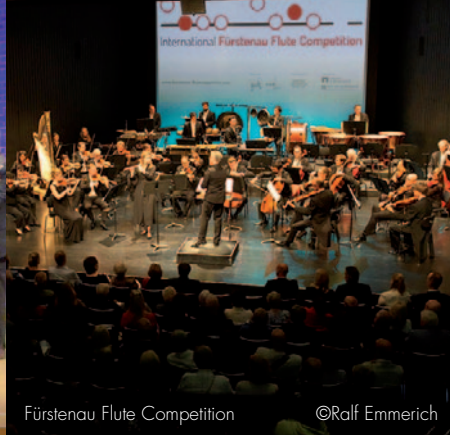
Schallplatte von Galway „Showpieces“ bekam.

Zum ersten Mal habe ich gehört, wie großartig das Instrument klingen kann. Und ich glaube, dass diese Art von Repertoire Galway von seiner besten Seite zeigt.

Ich war fasziniert – ich hörte es immer wieder und begann damit zu spielen. Die Noten hatte ich nicht, aber ich habe dort das gesamte Repertoire gelernt.

Ich habe keinen Zweifel daran, dass Galway einer der ersten war, der mich beeinflusst hat, vor allem aufgrund seines einzigartigen Sounds.

Und vielleicht noch eine weitere prägende Geschichte: Im Alter von 19 Jahren besuchte J.P. Rampal Israel, um dort zu spielen und zu dirigieren, und ich wurde eingeladen, mit ihm das Cimarosa Konzert zu spielen. Ich blieb zwei Wochen mit diesem Giganten und viele musikalische Erlebnisse haben sich in meine Seele eingebrannt. Technisch gesehen war er damals nicht mehr auf dem Höhepunkt, aber seine Bühnenpräsenz, sein Ausdruck, seine Einstellung zur Musik, zur Bühne und zum Leben waren für mich einmalig und hatten eine tiefgreifende Wirkung auf mich.



NRW Flute Days 2023

©Gabiele Sebald

Fürstenau Flute Competition

©Ralf Emmerich

NRW Flute Days 2023

©Gabiele Sebald

RW: Du unterstützt deine Studierenden ihren eigenen Weg zu finden – musikalisch wie flötentechnisch. Was ist dir wichtig an deine Studierenden weiterzugeben?

EEH: Die Antwort auf diese Frage ist recht komplex.

Für mich als Lehrer ist es eines der wichtigsten Elemente, zu sehen, wo die Studierenden stehen und was sie brauchen.

Einige befinden sich in der Entwicklungs-Phase und benötigen technische Hilfe. Die Klangerzeugung und ihre Qualität sind eines der wichtigsten Elemente, denn Klang ist Identität und Ausdruck.

Viele Junge Flötisten verstehen nicht, wie zentral die Luft ist, spielen teure und hochwertige Instrumente und nutzen die Kapazität des Instruments zu 50 % aus.

Die meisten Studenten atmen nicht gut, entspannen den Körper nicht ausreichend und stützen ihn nicht richtig. Neben der Technik, oder eigentlich davor, steht die Musik.

Es ist das Ziel, aber auf dem Weg dorthin müssen technische Hürden überwunden werden. Wenn sie das Instrument gut beherrschen, können sie alles ausdrücken, was sie wollen, ohne

sich zu sehr mit dem Instrument auseinanderzusetzen. Dies geschieht in den fortgeschrittenen Phasen des Studiums.

Das Thema Respekt vor dem Komponisten und dem, was er geschrieben hat, ist mir sehr wichtig, da wir dem Komponisten dienen und nicht umgekehrt.

Rhythmus und Intonation sowie genaues Lesen des Textes sind wesentliche Elemente.

Wenn wir sowohl die technische Kontrolle als auch die Fähigkeit erlangt haben, einen Text richtig zu lesen und vorzutragen, können wir uns auf viele musikalische Parameter einlassen:

Wie interpretiere ich die Texte im Kontext der Zeit, in der sie geschrieben wurden?

Der Unterschied zwischen Solomusik, Kammermusik Orchesterspiel und mehr.

Bühnen-Präsenz. Was ist der Unterschied zwischen dem Übungsraum und der Bühne?

Wie spielt man in einem Orchester? Natürlich handelt es sich dabei zu einem großen Teil um Erfahrungen, von denen nur ein Teil im Unterricht vermittelt werden kann.

Am Ende kann ich jedem Studierenden in jeder Phase einige Punkte zeigen,

die er anstreben muss, wie zum Beispiel beim Besteigen eines Berges. Nach ihm kommt noch einer. Es ist ein langer und faszinierender Prozess, dessen Tempo hauptsächlich vom Studierenden bestimmt wird.

RW: Was bedeuten zeitgenössische Flötenkompositionen für dich und spiegeln sie sich in deinem Unterricht?

EEH: Wir leben in einer Zeit, in der es Musiker gibt, die sich auf zeitgenössische Musik spezialisiert haben, wie auch Flötisten, die sich auf alte Instrumente spezialisiert haben.

Während ich z.B. Barockflöte spiele, spiele und unterrichte ich auch zeitgenössische Musik, aber ich fühle mich nicht als Experte auf diesem Gebiet.

Einer meiner ehemaligen Studentin spielt seit vielen Jahren in einem Ensemble, das sich auf die Aufführung zeitgenössischer Musik spezialisiert hat. Ein Musiker, der 30 bis 50 neue Kompositionen pro Jahr spielt, ist natürlich erfahrener als ich, da ich alle Stilrichtungen spiele und auch Partituren lerne und dirigiere.

Meine Studierenden spielen mir zeitgenössische Stücke vor, und manchmal empfehle ich ihnen, Unterricht bei einem Experten auf diesem Gebiet zu

nehmen.

Grundsätzlich ist es wichtig, dass das Stück gut ist. Eine der Schwierigkeiten bei neuen Werken besteht darin, dass man viele, viele Stunden investieren muss, bevor man ihren Wert erkennt. Normalerweise verrät uns nur die Zukunft, ob das Werk den Test der Zeit besteht.

RW: Was ist für dich ein gutes Stück?

EEH: Für den Flötisten ist das keine leichte Frage, denn im Vergleich zum Klavier und Streichern mangelt es uns an Meisterwerken.

Ein weiteres Problem sind einzelne Werke. Mit Ausnahme wie von Telemann, Bach, Händel und Mozart haben die meisten Komponisten, die für die Flöte schrieben, ein einziges Stück geschrieben. Ein Pianist kann Tage, Wochen und Monate mit einem Komponisten verbringen und so sein Verständnis vertiefen.

Wir, mit Ausnahme der von mir erwähnten Komponisten und vielleicht in der Orchestermusik, haben Schwierigkeiten, den Stil nachzuvollziehen, da wir nicht immer über genügend Vergleichsmaterial verfügen.

Für die Frage, was ein gutes Werk ist, sollte es zunächst so geschrieben sein, dass es zum Instrument passt. Viele Flötisten spielen beispielsweise gerne César Francks Violinsonate. Es besteht kein Zweifel, dass dies ein Meisterwerk ist, aber tut die Flöte ihm einen Gefallen? Nicht sicher.

Dazu kommen die melodische und harmonische Sprache und Proportionen. Und vor allem: Habe ich eine natürliche Verbindung zur Komposition?

RW: Wie wichtig ist für dich die Texttreue des Interpreten gegenüber einer Komposition?

EEH: Ich glaube, ich habe schon früher einiges darüber gesagt.

Es gab Zeiten, in denen der Name des Künstlers in Großbuchstaben und der Name des Komponisten in Kleinbuchstaben geschrieben wurde.

Bei allem Respekt vor den großen Künstlern der letzten etwa hundert Jahre sollte ihre Größe nicht mit der von Bach oder Mozart verglichen werden, deren Wert in der gesamten Menschheitsgeschichte einzigartig ist,

und nicht nur in der Musik.

Wer nur sich selbst ausdrücken will, muss selbst schreiben, wie es viele Künstler in anderen Bereichen tun, in der Musik und darüber hinaus.

Ich hatte einen Lehrer, der immer sagte, Interpretation sei ein Mangel an Informationen.

Offensichtlich gibt es Spielraum für Interpretationen, insbesondere wenn Anweisungen nicht zu 100 % klar sind. Und du musst bedenken, dass zwei Künstler, selbst wenn sie versuchen, auf die gleiche Weise zu spielen, immer unterschiedlich klingen. Die Individualität wird immer zum Ausdruck kommen.

RW: Hast Du eine Übemethode?

EEH: Es gibt ein Zen-Sprichwort, das ich gerne zitiere:

„Wenn Sie eine Tasse ausspülen, um Tee zuzubereiten, denken Sie nicht daran, den Tee zu trinken, denn woran werden Sie denken, wenn Sie den Tee trinken?“

Das Training variiert je nach Spielniveau, Alter und Lebensphase.

Es gibt einige sehr wichtige Grundsätze: Maximale Aufmerksamkeit in jedem Moment. Wenn die Aufmerksamkeit fehlt, ist die Übung nicht hilfreich und sogar schädlich.

Nicht die Trainingszeiten sind entscheidend, sondern die Art der Übung. Höre jeden Ton zu jedem Zeitpunkt.

Auch Zeitmanagement ist ein sehr wichtiges Thema.

Während der Corona-Zeit habe ich etwa 5 Stunden lang ein Video mit unterschiedlichen Ratschlägen zu verschiedenen Spielbereichen gedreht. Darunter ist auch die Übung.

Ich kann es nur wärmstens empfehlen, sie anzuschauen:

<https://www.myflute.co>

RW: Wie ist es als für Dich im Konzert? Was erlebst Du als Darsteller von Musik, als musikalisch Gestaltender?

EEH: Ein Konzert ist ein bisschen wie eine Party. Du bereitest die Erfrischungen für die Gäste vor und wartest auf deren Ankunft. Und wenn sie schließlich ankommen, ist man sehr glücklich. Auf diese Weise versuche ich diejenigen anzuleiten, die unter Übererregung leiden.

Wenn ich auf der Bühne stehe, sind alle meine Sinne viel schärfer als im Alltag. Ich bin sehr aufmerksam, sehr konzentriert und sehr einfühlsam.

Ich habe das Gefühl, dass ich mein Herz öffne und dem Zuhörer erlaube, sich mit meinen Gefühlen zu verbinden, die die Musik in uns allen hervorruft.

Wenn die Menschen, mit denen ich auf der Bühne stehe, gleichzeitig die gleichen Gefühle haben, ist das ein einzigartiges Erlebnis.

Die Musik und die Bühne ermöglichen es uns, magischen Welten Ausdruck zu verleihen, die nicht jeden Tag zum Ausdruck kommen, und ermöglichen gleichzeitig dem Zuhörer, mitzumachen.

RW: Du warst lange Jahre Soloflötist in den Israel Philharmonic, einem der weltbesten Orchester. Welche Dirigenten haben dich am meisten beeinflusst.

EEH: Ich hatte tatsächlich das Glück, mit den besten Dirigenten der Welt zu spielen, von denen ich viel Musik gelernt habe.

Kurt Mazur und insbesondere Mendelssohns Musik für seine kompromisslose Leidenschaft.

Daniel Barenboim und insbesondere Beethoven für die rhythmischen Feinheiten und das erstaunliche Verständnis jedes Details.

Riccardo Muti, mit dem das Orchester zu spirituellen Orten aufsteigt
Lorin Mazel für seine unergründlichen Fähigkeiten, sowohl auf der technischen Seite der Dirigierkunst als auch für sein phänomenales Gedächtnis
Natürlich unser Musikdirektor Zubin Mehta mit seiner enormen Ausstrahlung

Und viele andere gute Menschen, denen ich für jeden Moment danke.

Hat dich die Orchestertätigkeit in deiner musikalischen Vielseitigkeit eher eingeengt oder sogar bereichert?

Ich war nie mit einem Aspekt der Musik zufrieden.

Das Orchester vermittelt viel Spieldisziplin, was ein sehr wichtiges Element ist, das die Kontrolle und den Respekt vor der Musik und dem Text erhöht.

Allerdings habe ich immer unterrichtet, Kammermusik und Solomusik

gespielt und Partituren studiert. Mit anderen Worten: Wer ein umfassender und vielseitiger Musiker sein möchte, kann sich mit dem Orchester-spiel nicht zufriedengeben. Ein hervorragendes Beispiel ist natürlich Emmanuel Pahud, der in all seinen Jahren das Spielen in einem der besten Orchester der Welt mit seinen vielen anderen musikalischen Aktivitäten verbindet. Auf jeden Fall ein Beispiel und ein Meisterwerk.

RW: Du wurdest vor einiger Zeit auf die Flötenprofessur an die Musikhochschule in Münster berufen. Was waren deine Beweggründe eine Professur in Deutschland anzunehmen?

EEH: Die Antwort hat mehrere Aspekte. Erstens ist klar, dass Westeuropa und insbesondere Deutschland ein kulturelles Zentrum der Welt und die Wiege der klassischen Musik sind. Während meines Studiums habe ich etwa ein Jahr in Deutschland studiert und bin dann nach Israel zurückgekehrt, um an dem Probespiel für das Israel Philharmonic Orchestra teilzunehmen.

Tatsächlich wurde mein Studium abgebrochen und die Pläne für den Rest Europas durch die Annahme der Stelle im Orchester unterbrochen.

20 Jahre später beschloss ich, den Kreis zu schließen - allerdings nicht als Student - weil ich das Bedürfnis verspürte, nach Europa zurückzukehren. Ein weiterer Aspekt ist die pädagogische Aktivität. Als darstellender Künstler ist Ihre Wirkung zwar groß, aber nur vorübergehend und endet mit dem Ende des Konzerts. Als Lehrer und Erzieher gibt es viele Prinzipien und Werte, die man der nächsten Generation vermitteln kann. Und es gibt kein Gefühl, das mit dem Erfolg eines Schülers vergleichbar ist. Ich denke, es hat mit unserer Reifung als Künstler zu tun.

Zusätzlich zu deinem „Flötisten-Dasein“ bist Du auch als Dirigent tätig. Siehst Du das als Ergänzung zum Flötenspiel oder füllt dich die Flöte alleine nicht aus?

Wenn wir zum Beispiel Quantz nehmen, so baute er Flöten, lehrte, komponierte und mehr...

Viele Musiker befassen sich mit mehr als einem Aspekt des Musizierens.

Ich glaube, dass das Spielen eines Melodieinstruments nicht alle unsere Fähigkeiten erschöpft.

Darüber hinaus hat das Erlernen von Partituren mein Spiel verbessert, da ich mehr Stimmen gleichzeitig höre. Viele Werke, die ich bereits gespielt hatte und kannte, erschlossen sich mir erst vollständig, als ich die Partituren aufschlug. Übrigens empfehle ich jedem jungen Flötisten, immer die gesamte Partitur zu lernen und nicht nur die Rolle der Flöte. Dort wirst du wunderbare Dinge entdecken.

RW: Du sagtest mir einmal, dass Musik zu machen ein großes Glück bedeutet, dass sie sich dem Bösen in der Welt entgegenstellt. Ich denke hier an die vielen Konzerte, die unser Kollege in Kiew Anton Kuschnir gibt - auch mit seinen Studierenden - trotz Bombenalarm. Auch in Israel finden weiterhin großartige Konzerte statt - trotz der Raketen. Inwiefern gibt Dir die Musik Kraft - besonders in der jetzigen politischen Situation?

EEH: Es ist sehr schwierig, in einem Atemzug über Musik und die Realität in Israel und im Nahen Osten zu sprechen. Die Realität ist, insbesondere in den letzten Monaten, äußerst schwierig und es ist sehr schwierig, Trost zu finden. Viele meiner Freunde in Israel und im Ausland geben in jeder Ecke Konzerte, um Menschen in Schmerzen Trost zu spenden.

Ich möchte glauben, dass je mehr Menschen sich qualitativ hochwertiger Musik nähern, desto mehr werden sie sich vom Bösen entfernen. Die Beschäftigung mit Schönheit ist ansteckend.

RW: Was sind deine nächsten Projekte?

EEH: Ich arbeite seit über zwei Jahren an einem großen Projekt.

A.B. Fürstenau, geboren in Münster, war seinerzeit einer der berühmtesten Flötisten Deutschlands.

Obwohl er etwa 150 Werke schrieb, sind viele davon leider unbekannt und wurden nicht veröffentlicht.

Der erste nach ihm benannte internationale Wettbewerb, der im vergangenen September stattfand, stellte der Flötenswelt seine bisher noch nicht aufgeführten Werke vor.

Es gibt noch viel zu tun, viele Werke zu

entdecken, viele Archive zu entdecken, viele Werke zu veröffentlichen und vieles mehr.

Und wir machen Fortschritte.

RW: Lieber Eyal, ich danke dir sehr für deine Worte und wünsche dir weiterhin viel Erfolg und hoffe, dass wir bald in Flöte aktuell über dein Fürstenau Projekt berichten dürfen.

<https://www.universaledition.com/en/Contacts/Eyal-Ein-Habar/>

Der Flötist und Dirigent Eyal Ein-Habar war früher Soloflötist des Israel Philharmonic und ist derzeit Professor für Flöte an der Musikhochschule Münster. Als Preisträger internationaler Wettbewerbe und Auszeichnungen hat Ein-Habar eine internationale Karriere als Solist, Dirigent und Pädagoge hinter sich. Im Alter von 18 Jahren gab Eyal sein Debüt als Solist mit dem Israel Philharmonic unter Zubin Mehta. Kurz darauf teilte er die Bühne mit Jean-Pierre Rampal als Co-Solist auf einer Konzerttournee. Ein denkwürdiges Debüt in der Carnegie Hall, der Disney Hall (LA) und anderen Orten, hochgelobt von der amerikanischen Presse, unter Gustavo Dudamel und den Israelischen Philharmonikern. Er tritt regelmäßig sowohl als Solist als auch als Dirigent mit allen großen israelischen Orchestern, einschließlich der Israelischen Philharmonie, sowie mit zahlreichen Orchestern in aller Welt auf. Er gibt internationale Recitals und Meisterkurse.

<https://www.eyaleinhabar.com>

FLÖTEN
 YAMAHA • AZUMI
 ALTUS • MURAMATSU
 SANKYO • MIYAZAWA
 PEARL • EMANUEL
 POWELL • JUPITER
 HAMMIG



GROSSE AUSWAHL AN
 FLÖTEN, ALTFLÖTEN,
 PICCOLI, KOPFSTÜCKEN,
 INSTRUMENTENVERMIETUNG,
 GENERALÜBERHOLUNGEN,
 REPARATUREN, UMBAU, NOTEN

**FACHGESCHÄFT FÜR
 BLASINSTRUMENTE
 FACHWERKSTATT**

TRAUTENAUSTRASSE 24
 10717 BERLIN

TELEFON 030/85 070 574-0
 TELEFAX 030/85 070 574-2
 www.holzblaeser.com
 E-Mail postbox@holzblaeser.com

DIE HOLZBLÄSER